

STEFFEN WENIG
AHMED MOHAMMED ALI ABDALLA HAKEM
(1938 – 1996)

Unser Ehrenmitglied, Freund und Förderer unserer Arbeiten in Musawwarat es Sufra, Ahmed M. Ali Al Hakem, verstarb nach langer schwerer Krankheit am 13. Februar 1996 in seinem Khartoumer Heim.

Hakem wurde im Januar 1938 in Khartoum geboren. Er studierte an der University of Khartoum Geschichte, wo er 1963 mit der Arbeit *NAGA IN THE MEROITIC TIMES* (unpubliziert) den Grad des B.A. (Honors) in History erwarb. 1964 ging er an die University of Cambridge, um seine Studien an der School of Oriental Studies

fortzusetzen. Dort erwarb er 1968 den Grad eines M.A. und 1971 den Titel des Ph.D.

Seine akademische Laufbahn begann an der Universität Khartoum, zuerst als Teaching Assistant (1963 – 1966), dann als Lecturer (1966 – 1973), als Senior Lecturer (1973 – 1976) und schließlich als Associate Professor (seit 1976).

Von 1971 bis 1981 war er Head of the Department of Archaeology, University of Khartoum. In dieser Zeit erreichten die Studentenzahlen nie wieder gesehene Höhen. Außerdem leitete er



von 1972 bis 1981 für die University of Khartoum Ausgrabungen in Sarurab und war daneben an archäologischen Unternehmungen in Meroe, zusammen mit P.L.Shinnie, in der Butana, im nördlichen Kordofan und am Roten-Meer-Hafen von Aidab beteiligt.

1991 wurde Hakem zum Chairman of the Board of Directors der National Corporation for Antiquities and Museums berufen und blieb in dieser Funktion bis 1994, als er schwer erkrankte.

Er nahm an zahlreichen internationalen Tagungen wie den CONFERENCES FOR NUBIAN STUDIES und den INTERNATIONAL MEROITISTIC

CONFERENCES teil, auf denen er fast immer mit Beiträgen zu erleben war.

Wir Berliner erinnern uns seiner noch sehr lebhaft. Hakem hatte anlässlich eines Empfanges durch die Präsidentin der Humboldt-Universität im Sept. 1992 bei der 7. Internat. Meroitisten-Konferenz die Lizenz für die Wiederaufnahme archäologischer Arbeiten durch die Universität in Musawwarat es Sufra unterzeichnet. Das Foto zeigt ihn bei seiner Grußadresse.

Hakem war Vater von drei Söhnen und einer Tochter. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen und den sudanesischen Kollegen. •

HAKEM VERFASSTE ZAHLREICHE WISSENSCHAFTLICHE AUFSÄTZE, VON DENEN EINIGE HIER GENANNT SEIEN:

Meroitic settlement of the Butana (Central Sudan), in: P. J. Ucko, R. Tringham, G.W. Dimbleby (eds.), MAN, SETTLEMENT AND URBANISM. London 1972: 639 – 645.

Meroe Temple M. 250 and its significance in Meroitic Architecture. 2nd Meroitic Conference Paris 1973 (unpubliziert).

The City of Meroe, in: S. Bushra (ed.), URBANISM IN SUDAN. Khartoum 1973: 30 – 42.

The City of Meroe and the Myth of Napata. A new perspective in Meroitic Archaeology, in: ADAB. Journal of the Faculty of Arts, Vol. 2-3. Khartoum 1975: 119-133.

A History of Archaeological Research in Nubia and the Sudan, in: AFRICA IN ANTIQUITY Vol. I. New York 1978: 36 – 45.

University of Khartoum Excavations at Sarurab and Bauda, North of Omdurman, in: MEROITICA Bd. 5. Berlin 1979: 151 – 155.

The Civilization of Napata and Meroe, in: G. Mukhtar (ed.), GENERAL HISTORY OF AFRICA Vol. II. Ancient Civilizations. UNESCO 1980.

MEROITIC ARCHITECTURE. A BACKGROUND OF AN AFRICAN CIVILIZATION. Khartoum 1988.

Mathematical data for the study of Meroitic funerary architecture, in: MEROITICA Bd. 10. Berlin 1989: 481 – 488.

„Napatan“ - „Meroitic“ continuity. Reflections on basic conceptions on Meroitic culture, in: MEROITICA Bd. 10. Berlin 1989: 885 – 894.

Darüber hinaus verfasste Hakem Kurzberichte für die Zeitschriften NYAME AKUMA und SUDAN NOTES AND RECORDS sowie zahlreiche Aufsätze in Arabisch.